

§ 10. Ablieferung von nicht beschlagnahmten Gegenständen.

a) Außer den im § 2 bezeichneten Gegenständen dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen zu den im § 7 genannten Uebnahmepreisen nachgekauft, nicht der Beschlagnahme und Enteignung unterliegende Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnidel angenommen werden:

Bürstenbleche, Kaffeekannen, Teelannen, Ruckplatten, Milchannen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Zuderboxen, Teeglashalter, Menagen, Messerbänke, Zahntischgerüste, Tafelaufsätze aller Art, Tafelgeschirre, Rauchservice, Lampen, Leuchter, Kronen, Platten, Bügelgeräte, Rippesachen, Thermometer, Schreibgarnituren, Bettwärmer, Säulenwagen, Bierpiphons, Selbstschalter, Badesöfen.

b) Ferner dürfen abgeliefert und müssen seitens der Sammelstellen angenommen werden:

Sämtliche Materialien und Gegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguss, Tombak, Bronze, Reussilber (Messenid, Christofle, Alpaka) und Reinnidel, soweit sie nicht auf Grund der Verfügung Nr. 1/4. 15. R. A. A. betreffend „Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen“ an die Metall-Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums gemeldet worden sind.

Es wird vergütet:

Für Materialien und Gegenstände aus Kupfer 1,70 Mark für das Kilo
Für Materialien und Gegenstände aus Messing, Rotguss, Tombak, Bronze 1,00 Mark für das Kilo

Für Materialien und Gegenstände aus Reussilber, (Messenid, Christofle, Alpaka) 1,80 Mark für das Kilo
Für Materialien und Gegenstände aus Reinnidel 4,50 Mark für das Kilo
Auch Altmateriale darf zu diesen Preisen angenommen werden; als Altmateriale im Sinne dieser Verordnung werden solche Gegenstände angesehen, die sich in einem Zustande befinden, in dem sie nicht mehr für den durch ihre Gestaltung gegebenen Zweck benutzt werden können.

§ 11. Anfragen.

Anfragen über diese Verordnung sind an die zuständigen Kommunalverbände zu richten.

Frankfurt (Main), den 6. Dezember 1915.

Stellv. Generalkommando
18. Armee-Korps.

Nr. M. 3231/10. 15. R. A. A.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 1. 3. 01. — 12858 Kreisbl.-Sonderabdruck 1901 Seite 21 — erlaube ich um pünktliche Einreichung der Waisenpflegeliquidationen für das 3. Vierteljahr (vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1915) bis spätestens zum 20. d. Mts.

Die Bescheinigung auf den Liquidationen muß folgenden Wortlaut haben:

„Die vertragsmäßige Verpflegung und Erziehung des (r) vorbenannten Waisenkindes (r) während der oben genannten Zeit bescheinigt

den ... Dezember 1915,
Der Bürgermeister:

(Siegel.)

Ich mache darauf aufmerksam, daß auf den Pflegegeldlisten auch zu vermerken ist, wenn ein Waisenkind im Laufe des Vierteljahrs in ein Krankenhaus pp. gebracht worden sein sollte.

Viel Spaß sind die Liquidationen beim Eingang berechnen mit der Quittung der Verpfleger versehen. Diese Quittungen haben keinen Wert, falls die Gemeinden das Pflegegeld nicht etwa vorläufigsweise bezahlt haben. Vor dem 15. d. Mts. dürfen die Liquidationen nicht ausgestellt sein.

Limburg, den 10. Dezember 1915.

Der Landrat.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, welche mit der Erledigung meiner Verfügung vom 20. d. Mts. (Nr. BL Nr. 272), betreffend Revision der Guts- und Schankwirtschaften, im Rückstande sind, werden an umgehende Erledigung erinnert.

Limburg, den 10. Dezember 1915.

Der Landrat.

Die Herren Bürgermeister in Staffel, Dietkirchen, Deffen und Eichhofen werden hiermit an umgehende Erledigung meiner Verfügung vom 22. 10. 15. — L. I 467 — betreffend Auslegung eines Entwurfs zur Erlassung einer Polizeiverordnung erinnert.

Limburg, den 10. Dezember 1915.

L. I 467.

Der Landrat.

In den Gemeinden Himmighofen und Roßhorn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind angeordnet.

St. Goarshausen, den 9. Dezember 1915.

L. 7602.

Der Landrat.

Schwere Niederlage der Engländer und Franzosen in Mazedonien.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. Dezbr. (W. I. B. Amtlich.) Auf vielen Stellen der Front lebhaft. Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien.

Nach starker Feuerbereitschaft griffen die Franzosen abends unsere Stellung auf und östlich der Höhe 193 (nordöstlich von Sonain) erneut an. Der Angriff ist abgeklungen. Die Stellung ist genau so fest in unserer Hand, wie sie uns auch durch die kühnsten gegenseitigen Behauptungen in den französischen Tagesberichten der letzten Zeit nicht hat entzogen werden können.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. Dezbr. (W. I. B. Amtlich.) Ostlich von Neuve-Chapelle (südwestlich von Lille) scheiterte vor unserem Stützpunkt der Versuch einer kleineren englischen Abteilung, überraschend in unsere Stellung einzubringen.

In den Vogesen kam es zu vereinzelten Patronen-Gefechten ohne Bedeutung.

Oberste Seeresleitung.

Von den östl. Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 11. Dezbr. (W. I. B. Amtlich.) Die Lage bei den Seeresgruppen der Generalfeldmarchälle von Hindenburg und Prinz Leopold von Bayern ist unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Linzgen. Ein russischer Angriff brach nördlich der Eisenbahn Nowel-Sargh verlustreich vor der österreichisch-ungarischen Linie zusammen.

Nördlich von Czortow wurden auf das westliche Stützpunkt vorgegangene Aufklärungsabteilungen des Feindes wieder vertrieben.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 11. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. Dezember 1915:

Bei Czortow haben wir russische Aufklärungsabteilungen vertrieben. Sonst Ruhe an der ganzen Front.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Großes Hauptquartier, 12. Dezbr. (W. I. B. Amtlich.) Schwächere russische Kräfte, die in Gegend des Warzungs-Sees (südlich von Jolobstadt) und südlich von Pinsk gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden zurückgewiesen.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 12. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 12. Dezember 1915:

Stellenweise Geschützfeuer. Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Neue russische Zerstörungsbataillone.

Aus der Schweiz, 11. Dezbr. (N. A.) Nach Schweizer Blättern meldet der Kriegskorrespondent des „Daily Chronicle“ aus dem russischen Hauptquartier, daß aus den nicht wehrfähigen Mannschaften Bataillone formiert wurden, denen es obliegt, im Falle eines feindlichen Erfolges alles zu vernichten, was dem Feinde dienen könnte.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 11. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. Dezember 1915:

Die Geschützschüsse in Judicarien dehnen sich nun auch auf den Raum westlich des Chiasso-Tals aus. Im Abschnitt zwischen diesem und dem Conco-Tale wurden unsere vorgeschobenen Posten vor überlegenen feindlichen Kräften zurückgenommen. Schwache Angriffe der Italiener in den Dol-

miten gegen die Sief-Sattel, im Götziß, gegen den Nordhang des Monte San Michele, wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 10. d. Mts. nachmittags hat ein Geschwader unserer Seeflugzeuge in Ancona Bahnhof, Elektrizitätswerk, Gasometer und militärische Objekte sehr erfolgreich mit Bomben belegt. Trotz des Schrapnellfeuers aus mehreren Geschützen und der sehr ungünstigen Witterung sind alle Flugzeuge unverfehrt eingedrückt.

Flottenkommando.

Wien, 12. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 12. Dezember 1915:

Im Abschnitt der Hochfläche von Toverdo griff eine italienische Infanteriebrigade unsere Stellungen südwestlich von San Martino an. Sie wurde zurückgeschlagen und erlitt große Verluste. Sonst herrscht an der ganzen Südwestfront, von vereinzelten Geschützschüssen abgesehen, Ruhe. Auch in Judicarien hat die Tätigkeit des Feindes nachgelassen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Balkankriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 11. Dezbr. (W. I. B. Amtlich.) Keine wesentlichen Ereignisse. Ueber die bulgarischen Armeen liegen keine Nachrichten mehr vor.

Oberste Seeresleitung.

Wien, 11. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 11. Dezember 1915:

In den Nachhutkämpfen auf montenegrinischem Gebiet wurden neuerlich über 400 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das Kriegskind.

Roman aus dem Jahre 1914 von Arthur Winkler-Tannenberg.

4) (Nachdruck verboten.) „O, Sie haben unterwegs gegessen? Dann behalte ich unsere Freundin zu einem Butterbrot hier —“

„Einverstanden? Sehr schön! Aber? Was für'n Aber?“

„Natürlich sollen die auch was fürs Vaterland tun —. Werd's bestellen —“

„Antwort brauchst's nicht! Es ist einfach Pflicht, ganz recht! Also, Sie erwarten die Herren, nachdem sie sich zur Arbeit gestärkt haben. Auch das soll ausgerichtet werden. Immer fleißig und fidel, ganz meine Meinung —“ Sie hängte das Hörrohr fort.

„Also, meine Herren,“ wandte sie sich an Gräwits Vater und Sohn, „Sie haben eine halbe Stunde Frist, dann sind Sie zu einem vaterländischen Feld-, Wald- und Wiesen-Stat ärztlich befohlen. Zu Ihrem und des Vaterlandes Wohl —“

„Wachte ich,“ sagte Ernst Gräwits lächelnd, „nach Ihren ersten Worten am Telefon. Es ist auch Zeit. Seit sechs Tagen ist nichts in die Blechbüchse gekommen. Der Doktor war nie zu haben —“

„Ihnen fehlt nur der dritte Mann zum Stat, Herr Gräwits, mir fehlt der einzige Mann, den ich habe —, auch für mich ist er nie zu haben gewesen.“ Frau Dr. Staegemann sagte es, und ein Ton tiefer Bitterkeit klang aus dem Munde.

„Ärzt's Los,“ Frau Doktor —, der Arzt gehört allen allen Leidenden, nicht einer allein,“ erwiderte Gräwits. Die Angespöchte warf den Kopf ärgerlich zurück.

„Nein, mir gehört nichts auf dieser Welt allein. Es ist trostlos —“

Frau Hildebrand griff ein.

„Und für Sie, liebe Freundin, habe ich Urlaub aus-

gebetelt. Sie hören's doch?“

„Ich vernahm es. Ich bekomme leicht und viel Urlaub.“

„Sie essen bei mir, was ich habe —“

„Sehr lieb von Ihnen. Da mich niemand vermisst, bleibe ich gern. Die Wände daheim kenne ich alle —“

„Abgemacht.“ Die fröhliche gutmütige Frau Hildebrand überhörte geistlich die wehen Worte, und doch wollte sie helfen, deshalb fuhr sie fort: „Liebste Frau Doktor, hab' ich's viel anders? Meine Rätche muß um halb 8 Uhr ins Bett, denn um 6 Uhr heißt's aufstehen wegen des Zuges, die Kleine gehört dann selbstverständlich ins Nest, und da sitze ich auch vor den toten Wänden, die ich alle kenne, alle —! Trösten wir uns, es kommt auch wieder anders, besser!“

Dann kehrte sie sich zu den übrigen:

„Sie, meine Herren, wage ich nicht zu einem so einfachen Kriegsabendbrot einzuladen —“

„Wir werden auch daheim erwartet —“ warf Frau Gräwits ein. „Wir gehen gleich —“

„Halt!“ rief da Frau Hildebrand. „Sie sind nicht genannt, verehrteste Strichschwefel, Sie bleiben natürlich mit hier, oder wollen Sie etwa durchaus die leeren Wände studieren, vor denen wir uns retten? Nichts da! Der gedachte Tisch bei Ihnen mag den Herren der Schöpfung zufallen, die sind mir zu anspruchsvoll, aber das arme verlassene Weib, die verzeigte Gattin und Mutter, knappert mit an meiner Brottrinde —“

Frau Gräwits machte nur noch schwächere Einwendungen und fügte sich im übrigen gern. Ihr Mann aber sagte lustig, indem er aufstand:

„Kommt, Richard, lebenswürdiger sind wir noch niemals zum Abendbrot daheim eingeladen worden.“

Alles lachte und nahm die Sache vergnüglich, wie sie war. Vater und Sohn empfahlen sich, die drei Frauen waren allein, und eine Weile klapperten nur die Nadeln, sonst war's still unter ihnen.

Ella Staegemann schaute auf ihre Nadeln, stumm, gedankenschwer. Um den Mund lag wieder der herbe Zug, der die noch junge Frau um Jahre älter erscheinen ließ.

Voll Mitleid blickte die älteste der drei Frauen, unter der Erfahrungswürde ihres Grauhaars hervor, nach der

Nachbarin. Wie konnte man die Trauernde ablenken ohne zu verletzen? Frau Klara Gräwits war gutmütig und von leicht entzündeter Teilnahme erfüllt. Helfen, helfen, wo sie konnte, war der Zug ihres Herzens.

„Da ziehen sie nun los, unsere Männer, und das Unterhaltungsstück wird zum wohlthätigen Ernst. Ihr Gatte soll ja ein begeisterter Statistiker und gerade beim Spiel von entzückender Fröhlichkeit sein —“

Die gute Absicht verunglückte gänzlich.

„So?“

Das war die ganze Antwort und es lag so viel in dem einzigen kleinen Worte. Die Linie um den Mund vertiefte sich sogar noch.

„Ach, und es ist ihm sehr zu gönnen, dem vielgeplagten, abgehefteten Manne. Er hat's nicht leicht jetzt und eine Ablenkung so nötig —“

Die, der die Worte galten, antwortete nicht. Die Nadeln flogen etwas unruhiger, sonst bewies nichts, daß sie überhaupt zugehört hatte.

Da mischte sich Frau Hildebrand ein.

„Und eigentlich, wie viel glücklicher sind Sie, Frau Doktor, wie viel glücklicher, als hunderttausende von Frauen.“

„Ich?“ Das Stridzeug fiel in den Schoß, und starke Verwunderung lag in dem rasch aufblühenden Gesicht.

„Ja, Sie. Ihr Mann geht seinem schweren, anstrengenden Berufe nach, aber Sie haben ihn doch, Sie wissen, daß er heimkommt —!“

Der herbe Zug wurde zu bitterem Lächeln.

„Ich habe einen Mann —! Er kommt auch heim! Ja, aber gehört er mir, gehöre ich ihm? Wir sind beide einsam, ob wir uns nahe sind oder fern —“

„Wissen wir anderen, ob wir nicht morgen wirklich einsam sind für's ganze Leben? Mein Kurt ist jetzt noch auf deutschem Boden, weit vom Feinde. Ein Befehl, gegen den es keine Weigerung gibt, kann ihn jeden Augenblick an die Front schicken. Er erhebt's sogar! Tausende von Frauen haben es schon geküßt, was mir vielleicht droht. Sie wissen, daß ihr Mann niemals wieder heimkommt. Sind Sie da nicht besser dran, sind Sie da nicht glücklicher als wir?“

(Fortsetzung folgt.)

Großes Hauptquartier, 12. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Den in den albanischen Grenzgebirgen verfolgten österreichisch-ungarischen Kolonnen fielen in den beiden letzten Tagen über 6500 Gefangene und Versprengte in die Hände. Der Feind 40 Geschütze zurücklassen müssen. Nach den Niederlagen, die die Armee des Generals Teodorow in einer Reihe lächerlicher und kräftiger Schlagen während der letzten Tage den Franzosen und Engländern beibrachte, haben sich diese in kläglichem Zustand auf dem Rückzug nach der griechischen Grenze und über dieselbe. Die Verluste an Menschen, Waffen und Material dieser Front sind nach dem Bericht unserer Verbündeten außerordentlich schwer.

Oberste Seereschiffahrt.

Wien, 12. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich veröffentlicht, 12. Dezember 1915:

Unsere Offensive gegen Nordost-Montenegro führte gestern Befehle von Korita und Kozaj und zu Nachschubge- 12 Kilometer westlich von Zep. Wir brachten in erfolgreichen Kämpfen 6100 Gefangene ein und erbeuteten im Gelände zwischen Zep und Kozaj 40 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Stimmung der serbischen Bevölkerung.

Budapest, 11. Dezbr. (U.) In Serbien gibt es eine Verwaltungsbezirk mehr, der noch unter der Herrschaft König Peters stand. Selbst in der serbischen Bevölkerung gibt man sich der Hoffnung hin, daß nunmehr Leben beginnen werde, und daß die Sieger das einer glücklichen Zukunft entgegenführen. Hier sind maßgebenden Stellen, wie man dem Korrespondenten Telegraphen-Union mitteilt. Nachrichten eingelaufen, aus der anzuweitend hervorgeht, daß die Bevölkerung Serbiens der Dynastie Karageorgewitsch nachgerade überdrüssig sei. Man würde herzlich gern die Segnungen des Lebens auch ohne König Peter und seiner Familie genießen. Auch gegen die Entente herrscht begrifflicher Weise Mißstimmung, weil sie nicht in der Lage war, zum retten. Auch ist es wohl bekannt geworden, daß den Alliierten wegen der Balkanexpedition erhebliche Differenzen schweben, die sich durch die dauernden der Bulgaren noch verschärfen. Es wird beklagt, daß und Frankreich gar nicht daran gedacht haben, zu retten. England habe mit seiner Teilnahme an Expedition lediglich die Absicht verfolgt, Griechenland im Weltkrieg hineinzuziehen. England habe sich ja auch größtenteils größere Truppenmassen zu entsenden, um Opfer zu bringen und tatsächlich hätten die Engländer an keiner Aktion an der Balkanfront teilgenommen. Die Ansicht, daß der französische Befehlshaber die Aufgabe des Unternehmens empfohlen habe, entspricht durchaus der Wahrheit.

Englische Unterhaus über Friedensvorschläge

London, 9. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Telegraphen-Bureaus. Im Unterhaus forderte Snowden (Arbeiterpartei) Asquith auf, zu zeigen, daß kein durch ein neutrales Land oder die während der Kämpfe gemachter Vorschlag zu Friedensverhandlungen, der die Räumung eroberter Gebiete zur Basis nehme das Wissen des Parlaments zurückgewiesen würde. Er antwortete, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Rußland seien übereingekommen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Wenn ernstgemeinte Friedensvorschläge von feindlichen Regierungen entweder direkt oder durch neutrale Länder gemacht würden, dann würden sie zuerst von verbündeten Regierungen besprochen werden, bis dahin er kein anderes Versprechen geben. Sollten Friedensvorschläge gemacht werden, dann würde die Regierung es für wertvoll halten, das Parlament so früh wie möglich Vertrauen zu ziehen.

Neuere Autoreisen aus künstlichem Kautschuk.

Die „Frankfurter Zeitung“ erhält folgende wichtige Mitteilung: Fast zur selben Stunde, als der Reichskanzler dem Tage davon berichtete, daß es deutschem Erfindungsgeist gelungen sei, einen brauchbaren Weg zur Herstellung künstlichen Kautschuks aufzufinden, war in Petersburg der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Louis Peter (in Frankfurt a. M.) die technische Verwertung dieses künstlichen Kautschuks durchgeführt worden. Nach vielen Jahren war es nach den Angaben des Erfinders, Professor Memmler von der Universität Berlin, und unter Leitung des technischen Direktors der Autoreifen-Abteilung Herrn Rohre gelungen, den ersten Autoreifen aus auskünstlichem Kautschuk fertigzustellen. Die hergestellten guten Eigenschaften dieses Produkts berechtigen zu höchsten Erwartungen hinsichtlich Dauerhaftigkeit und Abnutzung der daraus hergestellten Reifen. Der Hersteller wurde sofort von dem gelungenen Verlauf der Arbeiten telegraphisch in Kenntnis gesetzt.

Es sind wir wiederum bezüglich eines wertvollen kriegs- Materials von der Anlieferung des uns durch die Blockade abgeschnittenen Rohstoffes unabhängig geworden, sagt die „Frfr. Ztg.“ weiter, wenn wir die Reichskanzler in seiner Reichstagsrede durchaus behauptete, aus Mangel an Gummi niemals daran würden, Frieden zu schließen, so ist es doch ein ernstes Gefühl, dem Feinde zeigen zu können: hier, wir brauchen dich nicht und deinen Rohstoffe nicht, so wenig wie wir auf deinen Salpeter angewiesen waren. Was wir brauchen, wirklich brauchen, das ist uns zur Not künstlich auch selber her! Im übrigen ist die Gummibereitung nicht gerade unerlässlich für den Kampf, aber stellt sie doch eine schätzenswerte Erleichterung der Fahrtbequemlichkeit dar, so daß aus diesem technischen Fortschritt ein wertvoller Fortschritt in Methoden unserer Kriegsführung bedeutet.

Der Hass unserer Feinde.

Nach den vielen bedeutsamen Nachrichten politischen und militärischen Charakters, welche die letzten Tage uns gebracht haben, könnte leicht eine Meldung übersehen werden, die, so wichtig sie ist, es doch verdient, festgehalten und dem Lesenden eingepreßt zu werden. Sie sei deshalb hier besonders hervorgehoben. Nach einer Meldung aus Paris hat nämlich die französische Abgeordnetenkammer dieser Tage bei der Durchführung der Entente des Kautschuks und der Gummibereitung einen wertvollen Fortschritt in Methoden unserer Kriegsführung bedeutet.

gesprochenen Absicht, die Regierung dadurch aufzufordern, die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich einer vollkommen gleichen Behandlung, wie die der französischen Kriegsgefangenen zu unterwerfen. Die Grundlage dieses demonstrativen Entschlusses bildete demnach die Annahme, die französischen Kriegsgefangenen würden bei uns schlechter behandelt, als die deutschen in Frankreich, und der Zweck des Beschlusses ist, eine Behandlung der letzteren zu erzielen, die eine Verschlechterung gegenüber der jetzigen darstellen würde.

Man muß die eidlchen Aussagen durchaus glaubwürdiger Zeugen über die grausame Behandlung kennen, die deutsche Kriegsgefangene in Frankreich haben erdulden müssen, um das ganze Maß geschffiger Schamlosigkeit und schamloser Gefährlichkeit auszumessen, das sich in diesem Beschlusse der französischen Volksvertretung kundgibt. Man muß von den zahlreichen Fllen wissen, in welchen deutsche Soldaten, die das Unglück hatten, verwundet in die Hände der Franzosen zu fallen, durch das absichtliche Unterbleiben jeglicher ärztlicher Behandlung und Pflege, oder durch Hunger und Durst zugrunde gingen, und von den kaum minder zahlreichen Fllen, in welchen letzte armen Wehrlosen durch Mißhandlungen, die von Führern und Schrgen bis zum Kopfschneiden durch wilde Senegalneger gingen, umgebracht worden sind, ohne daß von den französischen Militärbehörden irgendwie eingeschritten worden wäre, um die unmenschliche Gesinnung ganz zu erkennen, die sich gegen die deutschen Kriegsgefangenen im französischen Parlament breit macht. Wann und wo hat man deutschen Soldaten etwas Menschliches französische Kriegsgefangenen gegenüber nachzuweisen vermocht? Wenn man einwendet, der in Rede stehende Beschlusse der französischen Abgeordnetenkammer beziehe sich nur auf die Kriegsgefangenenlager, sind denn die unwürdigen Zustände gänzlich vergessen, die von neutraler Seite für viele Kriegsgefangenenlager in Frankreich festgestellt wurden, die Flle von Zwangsarbeit, der deutsche Soldaten in der glühenden Sonne Algeriens unterworfen wurden, die Baracken, die in Fieber geschwängerten Sumpfgenden für deutsche Kriegsgefangene angelegt waren, und deren Räumung erst mit Hilfe neutraler Einwirkung erzwungen werden mußte? Wenn es heute in den französischen Gefangenenlagern etwas besser aussieht, wie früher, so hat das seinen Grund im Wesentlichen nur in dem Umstande, daß Deutschland mit Vergeltungsmaßnahmen drohte und von solchen eine vielfache Zahl von französischen Kriegsgefangenen in Deutschland betroffen worden wäre.

Ueber die Behandlung der französischen Kriegsgefangenen bei uns liegen so viel rühmliche Zeugnisse von neutraler Seite und von seiten der Gefangenen selbst vor, daß die Verleumdungen unserer Feinde dagegen nicht aufkommen können. Der Beschlusse der französischen Kammer ist nur ein Zeugnis jenes Hasses gegen uns, der um so freudiger wird, je ohnmächtiger er sich rweist. Der deutschen Reichsregierung aber erwächst daraus die verschärft Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieser Haß nicht in Taten umgesetzt wird, gegen wehrlose Gefangene.

China wieder ein Kaiserreich.

New York, 11. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Associated Press wird aus Peking gemeldet, daß Yuan Shikai die Kaiserwürde angenommen hat.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 13. Dezember 1915.

Vortrag Dr. Paul Rohrbach. Ueber den Redner des am nächsten Mittwoch in der „Alten Post“ stattfindenden Vortrags „Die russische Katastrophe“ können wir folgende Mitteilungen machen, die zugleich ein helles Licht auf seine umfassende Kenntnis von Land und Leuten in den verschiedenen Weltteilen geben, die ihn befähigen erscheinen lässt, über die brennenden, auf Rußland und unser Verhältnis zu ihm sich beziehenden Fragen ein wohl zu beachtendes Urteil abzugeben. Dr. Paul Rohrbach wurde 1849 in Jergen in Kurland geboren, studierte in Dorpat, Berlin und Straßburg Geschichte, Theologie und Volkswirtschaft. Seit 1890 in Deutschland anwssig, machte er in den Jahren 1896 bis 1902 verschiedene ausgedehnte Reisen in Rußland, im Kaukasus, Armenien und Kurdistan, Turkestan, Kleinasien, Syrien, dem Bagdadgebiet und Persien. In den Jahren 1903–1908 war er in der deutschen Kolonialverwaltung, insbesondere für Südwestafrika, tätig, nach dem Aufstande als Vorsitzender der Kommission für die Feststellung des Aufstandschadens und die Verteilung der vom Reiche bewilligten Mittel an die geschädigten Anwohner. Nachdem er aus dem Kolonialdienst geschieden war, unternahm er Studienreisen in das Innere von Kamerun und nach Togo, nach Rußland, Ostafrika und nochmals nach Südwestafrika, später 1912/13 nach Alt- und Neulamerun und Angola. Diese ausgedehnten Reisen in Verbindung mit gründlicher wissenschaftlicher Bildung lassen das hohe Ansehen gerechtfertigt erscheinen, welches Rohrbach als Kolonialpolitiker und in Fragen und völligen Fragen überall genießt. Für alle Fragen, die Rußland betreffen, erscheint er als geborener Deutschrusse außerdem besonders zuständig. Man darf daher dem Vortrage mit besonderen Erwartungen entgegensehen.

a. Der „Silberne“ Sonntag. Obgleich der dritte Adventsonntag, in der Gesellschaft der „Silberne“ Sonntag benannt, von recht ungnstiger Witterung, bestehend in Regenschauern und Schneegestub, beherrscht war, zeigte er doch einen verhältnismäßig lebhaften Personen- und Fremdenverkehr in der Stadt. Am Nachmittag und Abend waren die Bahnhofshalle und die Bahnsteige von einer dichtgedrängten Menschenmenge belagert, wie auch die Züge volle Besetzung hatten.

a. Weihnachtsskaffe „Zum Schlchen.“ Die Auszahlung der Spareinlagen erfolgen am 16., 17., 18. Dezember von 6–10 Uhr abends (sic Anzeigenteil). Wegen der Kriegszeit wird von einer Neugründung der Kaffe für 1916 Abstand genommen. Im laufenden Jahre betrugen die Einlagen 12640 Mark. In den 21 Jahren des Bestehens der Kaffe, welche in bewährter Weise von den Herren Hermann Brumann bzw. dessen Nachfolger in der Faktwirtschaft, Peter Wirth, verwaltet wurde, erreichten die Gesamtsparbeitrge die Summe von 410 000 Mark.

a. Der Nationale Frauenklub. macht hierdurch Mitteilung, daß auf verschiedene ihm zu Ohren gekommenen Beschwerden, warum noch immer nicht die gelegentlich der Gold- und Silberhochzeiten des „Vaterlandsdank“ bestellten Erinnerungsringe zugestellt wurden, auf Nachfrage bei der Geschäftsstelle in Berlin, von dort aus gebeten wurde, sich noch ein wenig gedulden zu wollen. Durch die ja wohl allen bekannten erschwerten Arbeitsverhältnisse in der Industrie, und die Schwierigkeit der Materialbeschaffung ist die rechtzeitige Lieferung der Ringe nicht möglich gewesen.

a. Limburger Arbeitsmarkt des Kreisarbeitsnachweises vom 10. Dezember 1915. Offene Stellen: 1 landw. Knecht per 1. 1. 16., 1 junger Viehhfter, 5 Erdarbeiter, 20 Hilfsarbeiter von 18–45 Jahren, 3 Möbelschreiner, 4 Bdergehilfen, zuverlässige Treher zum Bearbeiten von 15 Zentimeter-Brechstahl-Granaten, 2 landw. Mägde, 1 Haushälterin aufs Land, 2 tüchtige Alleinmädchen. — Arbeitsuchende: 1 junger landwirtschaftlicher Bur, 1 Hausbur, 1 Student, 1 Schloferleibling, 1 Bderlehrling, 1 Haushälterin in Pfarhaus, 1 Rchin, 1 Stäube per 1. 1. 16., 1 älteres und 2 jüngere Hausmädchen.

a. Von der Handelskammer. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Schulden feindlicher Ausländer, feindliches Vermögen usw. bis spätestens 15. Dezember 1915 bei der Handelskammer zu Limburg angemeldet sein müssen. Anmeldeformulare können von der Geschäftsstelle der Handelskammer, Josefstr. 7, werktags von 9–12 vormittags und 3–6 Uhr nachmittags abgeholt werden.

a. Der Kriegsteller des Roten Kreuzes. Ein Kriegserinnerungsteller ist zugunsten des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz und des Vaterländischen Frauenvereins hergestellt. Der Teller ist nach einem Entwurf des bekannten Münchener Malers Prof. von Zumbusch angefertigt, die Vorderseite zeigt einen Engel, der eine Rote-Kreuz-Flagge trägt; zu seinen Seiten stehen das deutsche bzw. das österreichisch-ungarische Wappen. Die Rückseite zeigt ein Zweifeld von Ludwig Fulda: „Ein Segenspfand, gewidmet jenen Händen, die herbem Kriegsleid sanfte Linderung spenden“. Der Porzellanteller des Roten Kreuzes, der für den Preis von 4,50 Mark zum Verkauf gelangt, wird nur während des Krieges hergestellt und erhält dadurch, wie die Erinnerungsteller früherer Kriege, als Andenken einen besonderen Wert. Der gesamte Reinertrag kommt den oben genannten Vereinen zugute. Muster des Kriegstellers sind im „Stad in Eisen“ auf dem Neumarkt ausgestellt, wofür auch Bestellungen angenommen werden.

— Diez, 11. Dezbr. Die Gefangenen der hiesigen Kgl. Strafanstalt haben, wie das hiesige „Kreisblatt“ berichtet, eine Sammlung veranstaltet, die für Liebesgaben für die hiesigen Lazarette bestimmt ist. Es kam der schöne Betrag von 130,71 Mark zusammen, mit dem manchem Verwundeten eine Weihnachtsfreude bereitet werden kann.

— Altenbiez, 11. Dezbr. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich hier zu. Die 28 Jahre alte Frau Elisabeth Diehl, deren Mann im Felde steht, machte sich am Donnerstag nachmittag beim Schlachten am Wurstfssel zu schaffen, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Bis Hilfe gebracht werden konnte, hatte die Frau bereits derartige Brandwunden erlitten, daß der gestern morgen eintretende Tod eine Erlösung bedeutete. Die Verunglückte war Mutter von drei Kindern.

— Weilburg, 11. Dezbr. Wie dem „Weilburger Anz.“ zu entnehmen, genehmigte der Kreisausschuß des Oberlahnkreises in seiner Sitzung vom 7. d. Mts. den Beschlusse des Vorstandes der Kreissparkasse, wonach die Zinsen für Spareinlagen vom neuen Rechnungsjahre ab wie folgt erhöht wurden: a) für jederzeit abhebbar Einlagen von 3½ auf 3¾ Prozent, b) für gesperrte Einlagen von 3¾ auf 4 Prozent.

FC. Wiesbaden, 11. Dezbr. Die Landwirtschaftskammer macht die Landwirte darauf aufmerksam, Schlachtovej nur nach Lebendgewicht zu verkaufen. Der Preis für den Zentner Lebendgewicht ab Stall liegt bei den Schweinen um 7–10 Mark unter dem gebräuchlichen Höchstpreis, je nach Qualität des Schlachtieres. Eine Viehwage sollte in keiner Gemeinde fehlen.

FC. Cassel, 12. Dezbr. Bei der Anwesenheit der Kaiserin gab es während des Freitags nur fleischlose Kost. Die Kaiserin erklärte, daß sie sich mit dem ganzen kaiserlichen Haushalt streng an die Vorschriften der Behörden zu halten pflege, und daß sie auch auf ihren Reisen hiervon nicht abzuweichen gedachte.

FC. Griesheim a. M., 12. Dezbr. Wer nicht pnktilich, ist nicht untersttzungsbedrfzig, so lautet die Bekanntmachung des Bürgermeisters von hier. Die Kriegsuntersttzungen werden am 15. Dezember zu bestimmter Stunde ausbezahlt, doch wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Unterstützungen, welche nicht an dem bestimmten Tage abgehoben werden, später nicht mehr zur Auszahlung gelangen, da angenommen wird, daß bei denjenigen Personen, welche die Unterstützung nicht abheben, Bedürftigkeit nicht vorliegt.

FC. Fulda, 12. Dezbr. Von einem ungenannten Wohltäter wurden der Stadt zum Zweck der Verteilung an bedürftige Arme, und zwar an Krieger- und Nichtkriegerfamilien 5000 Liter Petroleum zur Verfügung gestellt.

FC. Marienberg, 12. Dezbr. Im Oberwesterwaldkreis darf nur derjenige Handel mit Butter betreiben, der hierzu einen von dem Vorsitzenden des Kreisausschusses ausgestellten Erlaubnisschein besitzt.

Königsberg i. Pr., 10. Dezbr. Der älteste Einwohner des ostpreussischen Ermland, Besitzer Butowski, ist dieser Tage in Heilsberg im Alter von 103 Jahren gestorben.

Sofia, 9. Dezbr. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Die Blätter verzeichnen mit Dankbarkeit das dem bulgarischen Roten Kreuz von der deutschen Mission zugewendete freigebige Geschenk, das aus einer Million Zigaretten für die im Felde stehenden Soldaten und aus 40 000 Zigaretten für die in den Spitälern Sofias behandelten Soldaten besteht.

Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

Dienstag 7½ Uhr im Dom feierl. Requiemamt für Frau Barbara Schäfer geb. Bremer; um 8½ Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Georg Anton Weibel.

Mittwoch 7¼ Uhr hl. Messe in der Kreuzkapelle.

Donnerstag 7¼ Uhr im Dom feierl. Jahramt für Friedrich Mettel und Ehefrau; um 8¼ Uhr feierl. Jahramt für Anna Antonie Bremer.

Freitag 7¼ Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Josef Reug, seine Ehefrau und Angehörige; um 8¼ Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Bernhard Batton und Angehörige.

Sonntag 7¼ Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Elisabeth Hll geb. Bremer; um 8¼ Uhr in der Stadtkirche Jahramt für Anton Hensler und seine Söhne Viktor und Anton. Um 4 Uhr nachmittags Beichte.

Essentlicher Wetterdienst.

Wetterausblick für Dienstag, den 14. Dezember 1915. Zeitweise aufheiternd, einzelne Niederschläge (meist Schnee), etwas kälter, vielenorts nchts Frost.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders

Philipp Wilhelm Schmidt

sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pfarrer Boheder für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen hiesigen und auswärtigen Vereinen wie auch für die reichen Kranzspenden unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rauheim, 13. Dezember 1915. 7/288

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Höchstpreise für Schweinefleisch.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. November 1915, betr. Preise für Schlachtchweine und Schweinefleisch und der hierzu erlassenen Ausführungsanweisung wird für die Stadt Limburg (Lahn) folgendes verordnet:

Der Höchstpreis wird auf **RM. 1,50 für frisches (rohes) Schweinefleisch das Pfund** — mit eingewachsenen Knochen — festgesetzt, soweit nicht niedrigere Höchstpreise bestimmt werden. Jede Beilage von geringwertigen Teilen oder Knochen ist verboten. Nur bei Lendchen, Schnitzel und Frikando darf eine Beilage von 100 gr. Knochen bei jedem Pfund Fleisch gegeben werden.

Der Höchstpreis beträgt für **frisches (rohes) Schweinefleisch RM. 1,90 das Pfund**.

Der Höchstpreis für die geringwertigen Teile des frischen (rohen) Schweinefleisches wird wie folgt festgesetzt:

1. Kopf und Schnauze, ohne Einbaben, für das Pfund auf 0,70 M.
2. Füße " " " " 0,30 M.
3. Dospel (Eisbein) ohne Füße " " " " 0,90 M.
4. " " mit " " " " 0,70 M.

Der Höchstpreis für zubereitetes Fleisch (gepökeltes und geräuchertes Schweinefleisch), für gesalzene und geräucherte Speck, für ausgelassenes Schweinefett und für Würstwaren wird wie folgt festgesetzt:

1. Solberfleisch für das Pfund auf 1,70 M.
2. " gefochtes " " " " 2,00 M.
3. geräucherter Knochenschinken " " " " 2,00 M.
4. " Schinken (ohne Knochen Rollschinken) " " " " 2,40 M.
5. gefochter und roher Schinken im Auschnitt " " " " 3,00 M.
6. Lachschinken " " " " 2,80 M.
7. Dörrfleisch " " " " 2,00 M.
8. geräucherter Speck " " " " 2,00 M.
9. ausgelassenes Fett (Schmalz) " " " " 2,40 M.
10. Extra Hausmacher Blutwurst, Blutwagen, Zungen und Schinkenwurst (1. Sorte) " " " " 1,60 M.
11. Extra Hausmacher Leberwurst und Schinkenwurst (Preislopf 1. Sorte) " " " " 1,70 M.
12. Fleischwurst " " " " 1,40 M.
13. grob gehackte Bratwurst und gehacktes Schweinefleisch " " " " 1,80 M.
14. fein gehackte Bratwurst und Füllsel " " " " 1,60 M.
15. gewöhnliche Leber- und Blutwurst (II. Sorte) " " " " 1,10 M.
16. geräucherte Frankfurter Würstchen das St. zu 1/2 Pf. schwer " " " " 0,35 M.
17. Würstfett " " " " 1,20 M.
18. Servelatwurst " " " " 2,80 M.
19. Blockwurst " " " " 2,60 M.
20. geräucherte Mettwurst " " " " 2,00 M.

Die Abgabe der im Kleinverkauf üblichen Mengen an Verbraucher zu den festgesetzten Preisen gegen Barzahlung darf nicht verweigert werden.

Wer die in den vorstehenden Bestimmungen genannten Schweinefleischsorten, Fett, Fleisch- und Würstwaren nach außerhalb verkauft, darf auch hierbei die festgesetzten Höchstpreise nicht überschreiten.

Die Festsetzung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung betr. die Festsetzung von Höchstpreisen für Schweinefleisch vom 23. November 1915 hierdurch aufgehoben.

Limburg (Lahn), den 10. Dezember 1915. 4/288

Der Magistrat:
Haerten.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe von **Kartoffeln** für die Krieger- und Armenfamilien Limburgs findet fernerhin regelmäßig **Dienstag und Freitag vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Keller der Werner-Sengerschule statt. Auch an **minderbemittelte Familien** werden Kartoffeln zu ermäßigtem Preise abgegeben. Vorher ist auf Zimmer 15 des Rathauses ein Ausweis in Empfang zu nehmen.

Es wird nicht etwa der ganze Kartoffelbedarf bis zur Neuernte, auf einmal, sondern der jeweilige Monatsbedarf verabsolgt. Der Bedarf ist für den Kopf und Monat auf 35 Pfund angenommen; Kinder unter 5 Jahren zählen zur Hälfte.

Limburg, den 4. Dezember 1915. 6/283

Der Magistrat:
Haerten.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 und 21. Januar 1915, der Verordnung des Bundesrats betr. die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 689), der Bekanntmachung des Reichsanzeigers über die Festsetzung der Grundpreise für Butter und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 24. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 705) bzw. 29. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 719) sowie der von der Landeszentralbehörde erlassenen Ausführungsanweisungen vom 25. bzw. 29. Oktober 1915 werden hiermit für den Bezirk der Stadt Limburg folgende Höchstpreise festgesetzt:

1. Für ein Pfund Süßrahmbutter 2,55 M.
2. " " Landbutter 1,90 M.

Als Süßrahmbutter gilt Butter, die aus süßem Rahm in Molkereien hergestellt wird.

Alle übrige Butter — Rahmbutter ausgeklopft — gilt als Landbutter.

Vorstehende Höchstpreise sind festgesetzt für den Kleinhandel, d. h. bei Abgabe von weniger als 10 Pfund und für die Verabfolgung unmittelbar an den Verbraucher. Nebenkosten irgend welcher Art (Transportkosten, Botenlohn usw.) dürfen nicht berechnet werden.

Diese Festsetzung findet keine Anwendung auf ausländische Butter, welche von der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu höherem Preise als dem Höchstpreise bezogen worden ist.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird gemäß § 6 des Gesetzes vom 4. August 1914 mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Gefängnis bis zu 10 000 Mark bestraft.

Diese Festsetzung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Unsere Festsetzung von Höchstpreisen für Butter vom 5. November 1915 wird hiermit aufgehoben.

Limburg (Lahn), den 10. Dezember 1915.

Der Magistrat:
Haerten.

Stadt. Kriegs-Familienfürsorge.

Die bewilligten Wohnungsmieten und Barzuschüsse für den Monat November 1915 werden am **Dienstag, den 14. d. Mts., von vormittags 9 bis 12 Uhr** auf Zimmer 13, 1. Stock des Rathauses gezahlt.

Limburg, den 11. Dezember 1915.

Die Stadtkasse:
Pipberger.

Mädchenfortbildungsschule in Limburg.

Abendkurse.

Der Lokalgewerbeverein eröffnet am **5. Januar, abends 8 Uhr**, im Schlosse wieder Abendkurse zur Ausbildung in Handarbeiten (Haushaltungshandarbeiten, Wäschnähen). Der Unterricht findet an 2 Wochenabenden von 8—10 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus, der 3 Monate dauert, 3.— M.

Anmeldungen werden am 13., 16. und 20. Dezember, nachmittags 4—5 Uhr im „Alten Schloß“, Erdgeschoss rechts, sowie täglich von 11—12 Uhr vom Schulleiter, H. Reiter Wicks, in dessen Wohnung (Diezstr. 19) entgegen genommen.

Der Vorsitzende:
J. G. Brög.

Um Gaben zur Weihnachtsbescherung

armer evangelischer Gemeindeglieder bittet

Der Vorstand der „Frauenhilfe“ des Evangelisch-Kirchlichen Hilfsvereins.

Die Gaben werden entgegengenommen im evangelischen Pfarrhause, im Schwesternheim und bei den Vorstandsdamen der „Frauenhilfe“.

Eingegangene Liebesgaben in Abtl. 1:

N. N. ein Schinken, 1. Gering 4 Pakete Liebesgaben. Jos. Müller 24 Bartbürsten, 60 Stück Seife, 3 Ristchen Nachtlampe, 24 Kämme, 24 Taschenspiegel. Frau Schiffer: 6 Hemden, 1 B. Strümpfe, 1 B. Stauden, Confect. Vaterl. Frauenverein Jüßingen 10 Hemden, 1 Schal, 3 B. Strümpfe, 1 Weihnachtspater, Stauden, Seife, verschiedene Weihnachtsgaben. Gebr. Hecht Hemden. Frau Propping Hemd, Taschentuch, Lebkuchen, Briefpapier. Frau Regel Rotwein Penbon, Zwieback. Frau Michael Sternberg Schale, Lebkuchen, Stauden, Kopfschäger, Unterjaden, Unterhojen, Pfeifen, Seife. H. Mohr Hemd, Strümpfe, Unterhose, Unterjacke, Kopfschäger, Stauden. N. N. 5 Weihnachtspakete. N. N. 100 Feldpostschachteln. Emmericher Warenhaus 40 Päckchen Kakao. N. N. 1 Posten Dauermuschel. Frau Hellbach 100 Feldpostschachteln. Frau Anton Lehnard 1 Posten Stoffreste. Jos. Ritter Stoffreste, Ristchen. Frau de Niem 5 Mark. J. Trombetta 20 Mark. Frau Adolf Hecht 10 Mark. Gebr. Fröhlinger 100 Mark. N. N. 10 Mark. Frau Baldus 5 Mark. Frau von 40 Mark.

Den gütigen Gebern im Namen des Roten Kreuzes herzlichsten Dank. Weitere Gaben nimmt gerne entgegen

Die Auszahlung der
Weihnachtskasse „Zur runden Ecke, zum Doktor“

findet am **Mittwoch** den 15. d. Mts. statt. 9/288

Weihnachtskasse „Zum Schlösschen“ Limburg.

Auszahlung der Spareinlagen am 16., 17., 18. Dezember, von 6 bis 10 Uhr abends.

Der Vorstand.

Ursprungszeugnisse

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften.

Uniformstücke — Mützen — Degen

wasserdichte Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Ein Mädchen,

was schon gedient hat, zum 1. Januar gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 8/286

2-Zimmerwohnung

sosort oder später zu vermieten
Brückenvorstadt 21

Metalbetten

an Private Katalog frei.
Holzrahmenmatr., Kinderbett.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Seite u. Walchpulver

Soweit noch Vorrat vorhanden ich weißt Schmierpulver zu 35 Pf. das Pfund in Fässern von 50—120 Pfund ab hier gegen Nachnahme. Walchpulver für Wäsche und Hausputz vertrieben in Säcken von 30—200 Pfund zu 22 Pf. das Pfund. Badstube mit stets genau angegebenem Markenpreis. Wilhelm Lüdeking in Vlotho a. d. Weser.

Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

Art. 7. des Kreiskomitees vom Roten Kreuz zu Limburg wünscht, daß **jämliche in Gefangenschaft geratene Deutsche** aus dem Regierungsbezirk bei ihr gemeldet werden, einerseits, um die vielleicht in harter Gefangenschaft befindlichen Deutschen im Falle der Bedürftigkeit der Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Lebensmitteln zu nehmen, andererseits um bei späterem Gefangenentausch die Adresse des Gefangenen stets zu Hand zu haben. Es ist anzunehmen, daß es noch eine Reihe von deutschen Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt zwar den Angehörigen bekannt ist, die aber noch nicht bei den zuständigen Stellen gemeldet sind. Die Abteilung 4 des Roten Kreuzes zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller des in der Verminst oder Kriegsgefangenen Personen aus dem Kreis Limburg, soweit sie noch nicht bei ihr angemeldet sind, um eine diesbezügliche Mitteilung nach folgendem Muster:

Zuname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person, Tag und Ort der Geburt derselben, letzte vollständige Heiladresse, Erkennungsnummer, Ort und Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe, ob verwundet gewesen, die letzte Nachricht kam von.

Adresse der Angehörigen, im Falle der Bedürftigkeit Verfügung einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers.

Von jeder Veränderung der Adresse eines Kriegsgefangenen bitten wir uns jedesmal sofort Mitteilung zu machen.

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr. 6 im Rathause zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände in den einzelnen Gefangenenlagern offen, und wird dort jegliche Auskunft über den Brief-, Paket- und Geldverkehr nach den in Frage kommenden Ländern gerne und kostenlos erteilt.

Weihnachtsbitte

der Erziehungs- und Pflegeanstalt
Scheuern bei Nassau a. d. Lahn.

Weihnachten, das Geburtsfest des Heilandes, in dem Gott der Menschheit die allergrößte Freude bereitet, kommt wieder heran, und da wollen wir es, trotz des Krieges, der so große Anforderungen an die Mithildigkeit stellt, für unsere 380 Pfleglinge um Gaben der Liebe bitten, damit wir, wie auch in sonstigen Jahren, jedem Freude bereiten können. Unseren Kindern fehlt größtenteils das Verständnis für den Krieg und den Ernst der Zeit. Sie vertrauen kindlich gläubig, daß das Christkind mit seinen schönen Sachen auch während des Krieges kommen wird und freuen sich schon lange darauf. Wer möchte ihnen diesen Glauben und diese Freude nehmen! Wenn ihnen auch in dieser Zeit die Geschenke nicht so reichlich bemessen werden können wie in anderen Jahren, unseren Kindern läßt sich auch mit Wenigem viel Freude bereiten.

Heißt, liebe Freunde, uns den Tisch wieder decken und das schönste Fest der Christenheit auch für unsere armen Kinder zu einem Freudenfest machen; wir bitten euch herzlich um eine Gabe in bar zur Erfüllung der mannigfachen, sonderlichen Wünsche oder um Spielsachen, Etwas, Belohnungsstücke. Bei der großen Zahl derjenigen, die auf eine Gabe harren, haben wir für alles, was die Liebe und der Dank, Verwendung und sind für jede, auch die kleinste Gabe herzlich dankbar. Es ergeht besondere Danksagung.

Allen unseren Wohlwählern wünschen wir in dieser ersten Kriegszeit ein geeignetes Christfest!

Martin, Pfr., Vorsitzender des Vorstandes. Todt, Direktor.

Für unsere Truppen im Felde

(Sammlung der „Frankfurter Zeitung“)

Unsere Soldaten stehen in einem zweiten Winterfeldzug. Wieder sind sie fern dem Vaterland, fern ihrem Heim, in den rauen Jahreszeiten ausgelegt. Für unsere Soldaten, den Frieden der Daheimgebliebenen ertragen sie jede Beschwerde.

Dankbar sind wir uns dessen bewußt und deshalb wollen wir ihnen zum Weihnachtseste zeigen, daß wir ihrer gedachten. Mit einer praktischen Gabe, einer wollenen Weste, die Einheitslisten der Zentral-Kriegsfürsorge Frankfurt a. M. beigegeben werden soll, möchten wir die Truppen bedauern, die dem XVIII. Armee-Korps angehören. Wir wollen unsere tapferen Truppen erfreuen und uns selbst auf diese Weise eine Weihnachtsfreude bereiten.

Geldspenden nimmt zur weiteren Beförderung entgegen
Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M.